

Eph 6,10-17

Geistlicher Kampf und Rüstung

16. Okt. 2016 - 21. Sonntag nach Trinitatis - Peterzell & Langenschiltach

Liebe Gemeinde,

als Christen sind wir für den Frieden. Als Nachfolger Jesu haben wir uns Nächstenliebe auf die Fahnen geschrieben. Unser Herr fordert uns sogar zur Feindesliebe auf.

als Christen leben wir mit dem, was uns Jesus Christus gibt. Er hat verheißen: „Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht“ (Joh 14,27).

Weil er seine Verheißung wahr macht, leben wir im Frieden mit Gott. Wer Jesus glaubt, wer sich darauf verlässt, wer er ist, und wer seine Leben auf das gründet, was er getan hat, der kann nun vor Gott bestehen (vgl. Röm 5,1).

Als Christen haben wir Frieden gefunden. Als Christen sind wir für den Frieden. Aber wir kennen auch den Lebenskampf.

In krisengeschüttelten Ländern wie Haiti, wo der Sturm die Lebensgrundlagen zerstört hat, wie Syrien, wo irre Machtpolitiker über Leichen gehen - dort herrscht Kampf ums Leben.

Als Christen für den Frieden versuchen wir zu helfen. Wir spenden. Wir überweisen Geld. Z.B. an das Tennenbronner Missionsehepaar Reinhard und Ulrike Schaller. Die leben seit 20 Jahren auf Haiti. Sie können mit unseren Spenden gezielt helfen, damit Menschen ihr Leben und ihre Infrastruktur wieder aufbauen.

Als Christen für den Frieden können wir auch mitmenschlich helfen. St. Georgen gilt als Vorzeigestadt der Willkommenskultur. Wir begrüßen die Flüchtlinge in unserer Stadt. Wir sprechen sie freundlich an.

Aber an manchen Orten herrscht Kampf.

Wir kennen auch den eigenen Lebenskampf. Der ist nicht nur finanziell geartet. Wir kämpfen in Streitereien und Unversöhnlichkeiten. Wir kämpfen in Leistungsanforderungen und wenn das Betriebsklima schwierig ist.

Dies kann uns den Frieden mit Gott rauben. Dann wird der Kampf geistlich. Wir werden herausgefordert, die nagenden, zweifelnden, kritischen und anklagenden Gedanken zu überwinden. Plötzlich merken wir: Nachfolge Christi ist nicht immer friedvolles Im-Einklang-Sein mit sich, mit Gott und mit der Welt.

Als Christen marschieren wir auf dem Friedensmarsch Jesu mit. Und wie bei anderen Friedensmärschen kommt es zu Gegendemonstrationen, auch Krawallen. Christen auf dem Weg des Friedens geraten auch in Kampfsituationen.

Ich denke an die Brüder und Schwestern in Ländern mit Christenverfolgung. In Sri Lanka zum Beispiel, wo jeder Singhalese als Buddhist betrachtet wird, werden Christen, wie auch Muslime, als Bürger zweiter Klasse angesehen. Im vergangenen Jahr wurden mehr als 60 christliche Versammlungen von Buddhisten gestürmt. In vielen weiteren Ländern, angeführt von Nordkorea, Irak, Eritrea, Afghanistan und Syrien, liegt der Verfolgungsindex für Christen bei „extrem stark“ (Quelle: Die Evangelische Allianz in Deutschland, Weltweiter Gebetstag für verfolgte Christen, 13. Nov. 2016)

Wir beten mit für diese verfolgten Geschwister im Glauben. Und schon sind wir im Kampf - auch wenn unser eigener Glaubenskampf andere Schwerpunkt hat. Christen in Deutschland begegnen eher sogenannter aufgeklärter Ironie. Oder - wir begegnen dem inneren „Schweinehund“ und merken: Es kämpft in uns, wenn wir unsere Prioritäten setzen oder wenn wir uns engagieren. Der Gegner scheint dann in uns selber zu stecken. Aber das macht den Kampf keineswegs leichter.

Ein Grund dafür, dass wir nicht ungetrübt im Frieden Gottes wandeln, ist: Gottes Wort, wie es aufgeschrieben ist in der Bibel, haut rein (vgl. Hebr 4,12). Es scheidet in uns drinnen. Dabei ist das Grobe rasch ausgemerzt. (So berichten viele, die frisch ein Leben in der Nachfolge Jesu starten.) Der feine Schmutz, der tief in den Rillen unserer Gewohnheiten sitzt, braucht eine intensivere Spezialbehandlung. (Davon wissen auch langjährige Christen ein Lied zu singen.)

Der Kampf kommt auch daher: Wir öffnen uns für das Wirken des Heiligen Geistes. Doch im Äther des Spirituellen schwirren auch manch andere Ladungen und Wellen, Mächte und Gewalten, Geister und Herren. Sie kämpfen um die Seele und möchten sie dem heilsamen Einfluss des biblischen Evangeliums entziehen.

Wie auch immer: Es herrscht Kampf - um uns Christen und in uns Christen.

Um so mehr möchte ich euch - bevor ich weiter über den Kampf rede - das Bibelwort in Erinnerung rufen: „Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn“ (Röm 8,38f).

Achte drauf, dass seine Liebe frei in dein Leben fließt. Dass sie es erfrischt und erfüllt.

Geh zur Quelle: Bete und lies die Bibel!

Halte deinen Kanal rein: Bekenne Gott, was zwischen dir und ihm steht, und bitte ihn um Vergebung!

Und: Sei stark und kämpfe!

Sei stark im Herrn und durch die Stärke, die seiner Kraft entspringt. Jesus Christus hat den Tod überwunden. Er ist der Sieger über Sünde, Tod und Teufel. Da zeigt sich seine Kraft.

Jesus Christus tut Wunder. Auch heute noch. Da zeigt er seine Kraft.

Jesus Christus lebt und rüstet jede und jeden seiner Nachfolger mit Kraft aus. Da zeigt er seine Kraft.

Sei stark im Herrn und in seiner gewaltigen Stärke!

Wir brauchen seine Kraft. Denn wir werden angegriffen. Du musst dich wehren. Wehren gegen die heimtückischen Methoden des Teufels, gegen die herrschenden Mächte, gegen die beauftragten Gewalten, gegen die Weltbeherrscher dieser gegenwärtigen Finsternis, gegen die bösen Geistwesen in der Himmelswelt.

Das sind unsichtbare Angreifer, die uns Christen unverhofft attackieren und dabei unerlaubte Tricks einsetzen.

Wir brauchen Jesu Kraft gegen die List des Teufels.

Wir sollen uns rüsten mit seinen Waffen, die er uns zur Verfügung stellt.

Ja ist denn unsere Waffe nicht die Liebe? Überwinden wir Christen nicht alles durch Liebe?

Erstaunlicherweise nennt sie der Apostel nicht bei der geistlichen Waffenrüstung.

Die Liebe ist in diesem Bild keine Waffe; sie ist das Gut, das wir mit der geistlichen Waffenrüstung gegen die Angriffe verteidigen.

Der Teufel setzt alles dran, dass wir Gottes Liebe verlieren.

Zur Waffenrüstung, die Gott uns gibt, gehören: Wahrheit, Gerechtigkeit, Bereitschaft, Glaube, Heil und Gottes Wort.

Im Einzelnen:

Zuerst der Gürtel der Wahrheit. - Was ein Nierengurt für den Motorradfahrer ist, ist ein Lendengurt für den Soldaten. Bevor ein Kämpfer in die Schlacht zieht, wird er sich diesen schützenden und stabilisierenden Gürtel umschnallen. „Umgürtet mit Wahrheit“ heißt für einen Christen: Halte dich zur Wahrheit des Evangeliums.

Das Evangelium ist kein Märchen. Wäre es Einbildung oder Trümmerei, dann wäre die Schlacht von Anfang an verloren. Gott sei

Dank ist das Evangelium von Jesus Christus ein wahres und tatsächliches Geschehen.

Lass die Wahrheit dessen, was Jesus für uns getan hat, das sein, was dich schützt und zusammenhält.

Dann der Brustpanzer der Gerechtigkeit. Seit ich vor einigen Jahren den Film „Troja“ sah, kann ich mir diese schützenden Brustharnische gut vorstellen. (Über der Brust von Brad Pitt sieht er besonders gut aus.) Der Brustpanzer schützt das lebenswichtige Herz.

Ein Herzstück der biblischen Botschaft ist: Ich muss mich nicht ständig vor Gott rechtfertigen. Ich darf mir das umschnallen, was Jesus für mich getan hat.

Passendes Schuhwerk ist die Voraussetzung, dass man gut vorankommt. In Sneakers oder High Heels bestreitet man keine ausgiebige Tour, wie z.B. die um Bernau und Herzogenhorn am 3. Oktober. Die adäquate Ausrüstung für den Marsch durch die Lebenskämpfe ist: bereit sein, zum Evangelium zu stehen, zu der Botschaft, dass wir mit Gott in einer Beziehung des Friedens leben dürfen.

Beim Einkleiden des Christen für seinen geistlichen Kampf fährt der Apostel fort: „Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöschten könnt alle feurigen Pfeile des Bösen“. Der Schild des römischen Soldaten war 75 cm breit und 1,20 m hoch. Er war aus Holz gefertigt und mit Leder überzogen. Geschützt von diesem Schild konnte er auch Brandpfeile abwehren.

Denkt bitte noch einmal kurz zurück: Am Anfang erwähnte ich Gebiete, wo Christen ihren Kampf bestreiten. In solchen Situationen ist es manchmal, als würde der Gegner sich gar nicht zeigen. Aber wie brennende Pfeile trifft uns, was er gegen uns losgelassen hat.

Der Schild des Glaubens schützt.

Glauben heißt: Wir bergen uns bei Gott. Jede und jeder darf in diesen Schutzbereich kommen, weil Jesus uns dahin einlädt. Glaube heißt weiter, Gott zu vertrauen. Er hält uns auch im Gefecht fest in seiner Hand.

Es sind noch zwei weitere Teile der Schutzrüstung für den geistlichen Kampf zu nennen: der Helm des Heils und das Schwert des Geistes.

Erlaube mir die Frage: Was hast du alles um und im Kopf?

Oft genug bleibt das, was wir um den Kopf haben, nicht nur draußen; es dringt ein.

Ja, sie dringen ein, die belastenden Erinnerungen, die zerreißen Sorgen, die intellektuellen Hirngespinnste und die quälenden Zweifel.

Zur Waffenrüstung für den Christen gehört ein Helm des Heils, der den Kopf schützt. Gottes Liebe erfüllt unser Herz - sie schafft auch einen klaren Kopf. Das Heil Jesu rettet und befreit. Es befreit von quälenden Erinnerungen, es befreit von falschen Bildern und falschen Idealen, es befreit von falschen Vorstellungen über Gott und über sich selbst.

Heil - das geschieht so: Wir erfahren: Gott nimmt mich an.

Willst du heil werden? Dann hör: Gott ist in Christus für dich da.

Lerne seine Liebe und seine Wahrheit im Evangelium kennen.

„Und nehmt das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes“.

Die Worte Gottes, die alle Menschen wissen müssen, sind in der Bibel aufgeschrieben. Nehmen wir also die Bibel zur Hand und hören wir auf die Worte Gottes, die da gesagt sind. Das ist dann auch die beste Voraussetzung dafür, dass wir situationsgerecht verstehen, was Gott uns gerade sagen will. Predigten, wie wir sie jeden Sonntag hier hören können, sind eine Hilfe, um zu begreifen, was Gott uns zusagt und wie er uns weiterführt.

Heute sagt dir Gott durch seinem Wort: In deinen Kämpfen steht dir Christus mit seiner gewaltigen Stärke zur Seite. Er reicht dir die Waffenrüstung Gottes, damit du bestehen kannst im Kampf.

Amen.

10-13 (eigene Übersetzung):

Noch etwas: Lasst euch (immer neu) stärken durch den Herrn und durch seine gewaltige Stärke. Zieht die göttliche Waffenrüstung an, damit ihr bestehen könnt gegen die (heimtückischen) Methoden des Teufels.

Denn unser Kampf ist nicht gegen (Menschen von) Fleisch und Blut, sondern gegen die herrschenden Mächte, gegen die beauftragten Gewalten, gegen die Weltbeherrscher dieser (gegenwärtigen) Finsternis, gegen die bösen Geistwesen in der Himmelswelt.

Deshalb: Nehmt die göttliche Waffenrüstung, damit ihr widerstehen könnt am Tag des Bösen. (Nehmt sie,) damit ihr alles ausführen und bestehen könnt.

14-17 (BasisBibel):

Also haltet stand! Tragt die Wahrheit als Gürtel um eure Hüfte und zieht die Gerechtigkeit als Brustpanzer an.

Und tragt an euren Füßen als Schuhe die Bereitschaft, die Gute Nachricht vom Frieden zu verkünden.

Was auch kommen mag: Greift nach dem Glauben als eurem Schild! Mit ihm könnt ihr alle brennenden Pfeile abwehren, die der Böse gegen euch schießt.

Nehmt als Helm eure Rettung in Empfang. Und lasst euch das Schwert geben, das der Heilige Geist euch schenkt: Es ist das Wort Gottes.